

Quelle: junge Welt vom 22.10.2003

Inland

Folter in der ZAST

Eisenhüttenstadt: Unmenschliche Behandlungen von Asylbewerbern im sogenannten Beruhigungszimmer

Timo Berger

Die Antirassistische Initiative Berlin (ARI) hat jüngst auf Aussagen von Flüchtlingen aufmerksam gemacht, die in der Zentralen Aufnahmestelle für Asylbewerber in Eisenhüttenstadt (ZAST) unmenschlichen Behandlungen ausgesetzt wurden. Zwei Fälle hat die Berliner Flüchtlingsorganisation dokumentiert und der Presse zugänglich gemacht.

Fall 1: B. (*) befindet sich zur Zeit in der ZAST in Eisenhüttenstadt. Sie sprach der ARI auf das Tonband des Anrufbeantworters. Dabei schildert sie, daß sie drei Tage lang in einem sogenannten Beruhigungszimmer festgehalten wurde, ihre Arme und Beine so fest an das Bett gebunden waren, daß ihre Blutzirkulation eingeschränkt wurde. Danach mußten sich mehrere Ärzte darum kümmern, den Blutkreislauf wieder in Gang zu bringen. Ein Sprecher der ARI erklärte, B. sei seitdem wiederholt im »Beruhigungszimmer« fixiert worden.

Fall 2: Der Flüchtling N. (*) wird seit über zehn Monaten festgehalten und wurde ebenfalls mehrmals im »Beruhigungszimmer« jeweils für einige Stunden aufs Bett gebunden. »Die Leute, die aggressiv sind oder einfach nur durchdrehen«, erzählt er, »werden gefesselt, Man kann dich töten, ohne daß du etwas dagegen tun kannst. Eine Stunde bleibst du da mindestens. Du kriegst kein Essen. Ich habe den Wärter, der das gemacht hat, nach seinem Namen gefragt, aber verraten hat er ihn mir nicht. Du kannst nichts tun.«

Die Leitung der ZAST wollte gegenüber junge Welt mit Verweis auf die Zuständigkeit der Pressestelle des Innenministeriums keine Stellung beziehen. Der stellvertretende Pressesprecher des Innenministeriums Brandenburg, Wolfgang Brandt, erklärte am Dienstag, daß er den Bericht der ARI nicht kenne. Er schloß aber »grundsätzlich aus, daß es zu unverhältnismäßigen Gewaltanwendungen komme.«

Die ZAST Eisenhüttenstadt war im Dezember 2000 vom Anti-Folterkomitee des Europarates (CPT) besucht worden. Eine 13-köpfige Delegation von Ärzten, Juristen, Gefängnis- und Menschenrechtsexperten besichtigte Polizeikommissariate, Gefängnisse, Abschieberäume und psychiatrische Anstalten in sieben Bundesländern. Im Abschlußbericht, der erst im März 2003 nach der Zustimmung durch die Bundesregierung veröffentlicht wurde, kritisierte das Komitee unter anderem die Zustände im Abschiebegewahrsam in der brandenburgischen ZAST.

Die europäischen Folterexperten entdeckten u.a. einen Verwahrraum mit vier Eisenringen am Boden, die dafür benutzt wurden, Häftlinge mit gespreizten Armen und Beinen fest zu binden. »Die Bedingungen in einer der beiden Sicherheitszellen in Eisenhüttenstadt (Zelle Nr. 2008) war völlig unannehmbar«, so der Bericht. Mit Verweis auf die europäische Antifolterkonvention forderte die CPT die deutschen Behörden dazu auf, »die vier Eisenringe sofort zu entfernen«.

Doch den jüngsten Aussagen von Flüchtlingen zufolge, hat sich in der ZAST Eisenhüttenstadt auch nach dem Besuch des Anti-Folterkomitees des Europarates nur wenig geändert.

Die ARI Berlin, die Flüchtlingsinitiative Brandenburg, die JungdemokratInnen/Junge Linke u.a. veranstalten vom 29. bis 31. Oktober Aktionstage in Eisenhüttenstadt. Unter dem Motto »Plan your Escape Route« werden drei Tage lang Aktionen stattfinden. Informationen und Anmeldung unter www.plan-your-escape-route.tk und www.jdjl-brandenburg.de. Telefon: 0331/7049363.

(*) Vollständige Namen sind der Redaktion bekannt.

Adresse: <http://www.jungewelt.de/2003/10-22/013.php>

© <http://www.jungewelt.de> |